

## - Call for Papers -

„Das Beste aus beiden Welten“: Auf dem Weg zu einer neuen Ökologie des Lehrens und Lernens an Hochschulen

### Thema

In den vier Semestern der Corona-Pandemie haben Hochschuldozierende eine Vielzahl an Erfahrungen mit der digitalen Lehre gesammelt. Zunächst wurde fast die gesamte hochschulische Lehre auf einen digitalen Notbetrieb umgestellt. Dies führte u.a. zur raschen und flächendeckenden Verbreitung von Videokonferenzsystemen (vgl. Lohr et al., 2022). Flankiert wurde dies durch die verstärkte Nutzung der bereits vor der Pandemie vielfach verfügbaren Learning-Management-Systeme wie Moodle (vgl. *ibid.*). Diese digitale Infrastruktur eröffnete sowohl Dozierenden als auch Studierenden die Möglichkeit, hochschulisches Lehren und Lernen nicht nur im digitalen Raum einfach nachzubilden, sondern sie anzureichern, zu verändern, ja neu zu denken (vgl. Puentedura, 2006; 2014). Die Pandemie wirkte dabei über das *emergency remote teaching* hinaus deshalb auch als Prüfstein und Katalysator für eine Transformation hochschulischer Lehre insgesamt. Die neuen digitalen Lernformen gehen jedoch auch mit neuen Unsicherheiten einher. Sie stellen alte Routinen hochschulischer Lehre in Frage, zwingen Dozierende wie Studierende zum Ablegen eingeschliffener Erwartungen – und eröffnen dadurch Räume für Exploration und Innovation, für produktives Scheitern und unerwartetes Gelingen.

Eineinhalb Jahre nach Abklingen der Phase eines *emergency remote teaching* zeichnen sich nun langsam die Umrisse einer neuartigen Ökologie hochschulischen Lehrens und Lernens ab. Dabei wird zunehmend klar, dass die Rückkehr zu einem Status quo ante nicht mehr sinnvoll und auch gar nicht mehr möglich ist. Die zeitliche und räumliche Flexibilisierung des Studiums, die Verfügbarkeit digitaler Lernmaterialien oder bestimmte Effektivitätsvorteile digitaler Formate (vgl. Lohr et al., 2022) stellen aus der Perspektive der Studierenden inzwischen feste und berechtigte Grundlagen einer zeitgemäßen Hochschullehre dar. Umgekehrt wächst das Bewusstsein dafür, welche Aspekte hochschulischer Lehre bei einem rein digitalen Betrieb nachteilig sind. So vermissen bei digitalen Lernformaten Studierende wie Dozierende oft den persönlichen Kontakt. Und die mit der digitalen Lehre verbundenen höheren Anforderungen an Selbststeuerung und Selbstorganisation im Studium (vgl. *ibid.*) stellen neuartige Kompetenzanforderungen an die Studierenden. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen lässt sich erkennen, dass die neu entstehende Lehr-Lern-Ökologie nach der Pandemie das „Beste aus beiden Welten“, also aus traditioneller Präsenzlehre und digitaler Lehre, vereinen wird.

Bestimmte Konturen dieser neuen Ökologie hochschulischer Lehre lassen sich bereits recht klar ausmachen und mit wissenschaftlicher Evidenz fundieren und präzisieren. So hat die empirische Lehr-Lernforschung eine Reihe allgemeiner Prinzipien und Leitlinien einer digital gestützten Lehre erarbeitet, auf die sich die Hochschuldidaktik stützen kann (vgl. z.B. Schultz-Pernice et al., 2021; 2022). So hilfreich diese allgemeinen Erkenntnisse sind, sie bedürfen im Falle konkreter Studienangebote der Spezifikation, Adaptation und Modifikation – je nachdem, welches Lehrangebot mit welchen Lehrzielen in welchen disziplinären Kontexten jeweils im Fokus steht.

### Einreichungen

Die geplante Publikation versteht sich als eine Sammlung und Zusammenschau erfolgreicher Modelle digitaler Hochschullehre zum Zweck einer Analyse und näheren Bestimmung von Merkmalen dieser neuen hochschulischen Lehr-Lern-Ökologie in der Kultur der Digitalität. Auf der Basis eines gemeinsamen Rahmens von Erkenntnissen insbesondere der empirischen Lehr-Lernforschung im Feld der digitalen Hochschulbildung (Teil I) sowie eines Sets an gemeinsamen Beschreibungsmodellen digital gestützten Lehrens und Lernens stellen die einzelnen Beiträge allgemeinere Erfahrungen und je (mindestens) ein konkretes, erfolgreiches Beispiel digitaler Hochschullehre aus ihrem spezifischen Feld der Lehrerbildung dar (Teil II).<sup>1</sup> Die Beiträge dieser

---

<sup>1</sup> Die Darstellung der Erfahrungen mit der digitalen Hochschullehre während und nach der Corona-Pandemie folgt dabei in den Beiträgen gemeinsamen Standards. So werden in jedem Fall zentrale Aspekte des didaktischen Designs (bes. Lehrziele, didaktisches Konzept sowie Assessment) des exemplarisch beschriebenen Lernangebots angegeben (vgl. Kerres, 2021; Reinmann, 2015), die Beschreibung des Einsatzes digitaler Medien wird im Hinblick auf die SAMR-Heuristik verortet (vgl. Puentedura 2006; 2014), die Beschreibung der Lernaktivitäten der Studierenden im Umgang mit digitalen Medien im Hinblick auf die ICAP-Heuristik (vgl. Chi, 2014; 2018).

Sektion gewähren Einblicke in unterschiedliche Ansätze hochschulischer Lehre in der digitalen Welt. Sie beziehen sich auf unterschiedliche Fachdisziplinen und fachlich bestimmten Lehr-Lernprozesse, was sich zumindest potenziell in der Ausprägung zumindest teilweise unterschiedlicher Lernökologien niederschlägt. Um die in den disziplinbezogenen Einzelbeiträgen aufscheinenden Unterschiede einer systematischen Beschreibung zuzuführen, erfolgt in Teil III der geplanten Publikation eine kategorienbasierte Auswertung der Einzelbeiträge. Hier wird die Frage aufgeworfen, ob und wie fundamental sich die dabei sichtbare werdenden Erfahrungen von Fach zu Fach (ggf. zwischen unterschiedlichen Fächergruppen) unterscheiden. Zu klären ist dabei insbesondere auch, inwiefern sich generalisierbare Schlussfolgerungen zu Gelingensbedingungen digitaler Hochschullehre nach der Pandemie formulieren lassen. Ziel ist es dabei, durch eine systematische Analyse der dargestellten Praxisbeispiele einen Beitrag zur Entwicklung von empirisch gestützten Design-Prinzipien hochschulischer Lehre in einer Kultur der Digitalität zu leisten. So werden Konturen einer hochschulischen Lehre sichtbar gemacht, welche die Vorteile von *Remote*- und *Face-to-Face*-Lehre, von asynchroner und synchroner Lehre, von instruktionaler Steuerung und digital gestütztem, selbstgesteuertem Lernen vermittelt – einer Hochschullehre, die „das Beste aus beiden Welten“ verbindet und damit zur Reflexion über die Konturen einer neuen Ökologie des Lehrens und Lernens an Hochschulen einlädt und gleichzeitig einen ersten Beitrag dazu leistet.

#### **Wir erhoffen uns dafür:**

- Beiträge zu fachspezifischen oder fachdidaktischen Lehr- Lerneinheiten, die während oder nach der Corona-Pandemie und vorwiegend für eine Zielgruppe von Lehramtsstudierenden konzipiert und durchgeführt wurden
- Beiträge zu fachspezifischen oder fachdidaktischen Lehr- Lerneinheiten, die derzeit für eine Zielgruppe von Lehramtsstudierenden entwickelt oder weiterentwickelt werden, und Aspekte der digitalen und traditionellen Lehre beinhalten

Folgende **Fragen** sollten aus den Beiträgen erkennbar beantwortet werden:

- Welche **Inhalte** werden vermittelt bzw. was sind die Ziele der Lehr- Lerneinheit?
- Welche (didaktischen) **Methoden** werden angewandt?
- Wie werden **Medien** eingesetzt, um den Lernprozess der Studierenden zu unterstützen?
- Welche Anhaltspunkte gibt es, dass Ihre Lerneinheit **erfolgreich** war?
- Auf welche Art verbinden Sie **die beiden Welten** (digital und traditionell) miteinander und **warum**?

## **Styleguide**

Ihr Beitrag sollte ca. 20.000 Zeichen umfassen (ohne Leerzeichen). Literaturangaben sollten den APA-7-Zitierregeln folgen (Zusammenstellung der wichtigsten Regeln). Zudem sollten bitte nicht mehr als zwei Überschriftenebenen verwendet werden. Bitte auch keine Nummerierung der Überschriften verwenden.

## **Ansprechperson / Kontakt:**

Bei Rückfragen melden Sie sich gerne bei Sonja Berger (sonja.berger@lmu.de, 089 2180 -3119).

Am **Do, 01. Juni 2023, 16-18 Uhr**, findet ein Termin des DigiLLab-Kooperationsnetzwerks statt, um Ideen für Beiträge zu besprechen. Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme ein. Die Redaktionskonferenz findet in Präsenz (Raum 3220, Leopoldstr. 13, München) und virtuell unter folgendem Link statt: <https://lmu-munich.zoom.us/j/94354938120?pwd=SVJuchFmclU0YW0xL0lmSTNnOHoyQT09> Meeting ID: 943 5493 8120, Passcode: 929885).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

---

## Literatur

- Chi, M. T. H. & Wylie, R. (2014). The ICAP Framework: Linking Cognitive Engagement to Active Learning Outcomes. *Educational Psychologist, 49*(4), 219–243.
- Chi, M. T. H., Adams, J., Bogusch, Emily, B., Bruchok, C., Kang, S., Lancaster, M., Levy, R., Li, N., McEldoon, K. L., Stump, G. S., Wylie, R., Xu, D. & Yaghmourian, D. L. (2018). Translating the ICAP Theory of Cognitive Engagement Into Practice. *Cognitive Science*(42), 1777–1832.
- Kerres, M. (2021). *Didaktik. Lernangebote gestalten. utb-studi-e-book: Bd. 5718*. Waxmann.  
<https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838557182> <https://doi.org/10.36198/9783838557182>
- Lohr, A., Vejvoda, J., Schultz-Pernice, F., Maier, R., Jiang, S., Fischer, F. & Sailer, M. (2022). *Digitale Bildung an bayerischen Hochschulen während der Corona-Pandemie: Eine vbw Studie*.
- Puentedura, R. R. (2006). *Transformation, Technology, and Education*. [www.hippasus.com/resources/tte/](http://www.hippasus.com/resources/tte/)
- Puentedura, R. R. (2014). *Learning, Technology, and the SAMR Model: Goals, Processes, and Practice*.  
<http://www.hippasus.com/rrpweblog/archives/000127.html>
- Reinmann, G. (2015). *Studententext Didaktisches Design*. [http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2013/05/Studententext\\_DD\\_Sept2015.pdf](http://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2013/05/Studententext_DD_Sept2015.pdf)
- Schultz-Pernice, F., Becker, S., Berger, S., Ploch, N., Radkowitzsch, A., Vejvoda, J. & Fischer, F. (2021). Digitales Lehren und Lernen an der Hochschule: Erkenntnisse aus der empirischen Lehr-Lernforschung: Teil 1: Planung und Gestaltung digitaler Lehre. *Lehrerbildung@LMU, 1*(2), 35–51. <https://doi.org/10.5282/LB/23>
- Schultz-Pernice, F., Becker, S., Berger, S., Ploch, N., Radkowitzsch, A., Vejvoda, J. & Fischer, F. (2022). Digitales Lehren und Lernen an der Hochschule: Erkenntnisse aus der empirischen Lehr-Lernforschung: Teil 2: Betreuung, Begleitung und Unterstützung digital gestützten Lernens - Herausforderungen und Chancen für innovative Hochschullehre. *Lehrerbildung@LMU, 2*(1), 36–52.